

<b>Antwort auf Anfragen</b>	Geschäftsbereich	Zentrale Dienstleistungen
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereich 4 - Zentrale Dienstleistungen
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Werner Fischer 563 3555 Werner.Fischer@stadt.wuppertal.de
	Datum:	04.04.2022
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0388/22/1-A</b> öffentlich
Sitzung am Gremium		Beschlussqualität
<b>05.04.2022 Rat der Stadt Wuppertal</b>		<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Beantwortung der Großen Anfrage der AfD-Fraktion "Vorsorgemaßnahmen der Stadt Wuppertal für den Fall eines Blackouts"</b>		

### Beschlussvorschlag

Die Antworten der Verwaltung werden ohne Beschlussfassung entgegengenommen.

### Unterschrift

Dr. Slawig

### Beantwortung

#### Frage 1:

Wie ist die momentane Situation bzgl. der Notstromaggregate für Feuer- und Rettungswachen? Obwohl schon 2016 vom Rat beschlossen, wurde im Artikel die äußerst langsame Umsetzung der „Sofortmaßnahme“ beklagt. Gibt es hier Fortschritte zu verzeichnen?

#### Antwort:

Die ursprünglich geplante Umsetzung von stationären Notstromaggregaten hat sich baulich als sehr schwierig erwiesen. Zurzeit gibt es daher Überlegungen, den Notstrom mit mobilen Aggregaten sicherzustellen. Hier wird noch an den zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen gearbeitet.

#### Frage 2:

Des Weiteren war im WZ-Artikel zu lesen, dass eine Stabsstelle eingerichtet wurde, die sich aufgrund umfassender Analysen um Notfallpläne kümmern wollte. Was kann zu den

Ergebnissen der Analysen gesagt werden – und wie weit sind die Notfallpläne bereits konkretisiert, um auf Stromausfälle verschiedenster Ursachen zu reagieren? Gibt es hier Priorisierungen – wenn ja, in welcher Form?

**Antwort:**

Die Einrichtung der Stabsstelle Krisenmanagement und Notfallplanung ist erst zum 01.02.2022 erfolgt. Ergebnisse umfassender Analysen können daher noch nicht vorliegen. Ziel ist die Erstellung von Notfallplänen zu verschiedenen Krisenszenarien zum Erhalt der Handlungsfähigkeit der Stadtverwaltung.

Die Stadt Wuppertal hat - wie im Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG NRW) gefordert - einen aktuellen Katastrophenschutzplan. Dieser beinhaltet, neben diversen anderen Szenarien, auch die Maßnahmen für einen möglichen Stromausfall. Dieser Katastrophenschutzplan wird zurzeit mit externer Expertise in einen Katastrophenschutzbedarfsplan weiterentwickelt.

**Frage 3:**

Notstromaggregate in dieser Größenordnung brauchen enorme Kraftstoffreserven. Inwieweit hat man hier vorgesorgt, d.h. wie hoch sind die Kraftstoffreserven und für welchen Zeitraum würden sie ausreichen? Gibt es eine Koordination von Kliniken?

**Antwort:**

Eine erforderliche Kraftstoffversorgung ist vorgeplant und für mehrere Tage vorhanden, hierbei wird insbesondere der Erhalt der kritischen Infrastruktur berücksichtigt.

**Frage 4:**

Hat es bzgl. dieses Szenarios Planspiele, Übungen oder Simulationen gegeben? Wenn ja, wie sahen diese aus – wenn nein: sind diese in Zukunft geplant?

**Antwort:**

Die Stadt Wuppertal hat sich an einem Projekt beteiligt, das sich mit der Versorgungssicherheit bei einem flächendeckenden Stromausfall beschäftigt hat. Neben verschiedenen Behörden und Expert\*innen waren auch Betreiber\*innen der kritischen Infrastruktur beteiligt.

Zudem hat die Stadt Wuppertal mit der Entwicklung des Katastrophenschutzbedarfsplanes begonnen - siehe Antwort 2, um die Vorbereitung der Stadt auf mögliche Katastrophen zu überprüfen und erforderlichenfalls zu optimieren. Berücksichtigt sind hier u.a. ein langandauernder, flächendeckender Stromausfall oder eine Pandemie.

**Frage 5:**

Auf all diese Szenarien wird der überwiegende Teil der Bevölkerung nicht vorbereitet sein. Wie sieht hier die Informationspolitik der Stadt aus: in welcher Weise werden die Bürger vorher auf mögliche Szenarien vorbereitet – mit entsprechenden Handlungsanleitungen – und auf welchen Kanälen will man die Bürger während eines Blackouts erreichen?

**Antwort:**

Hier wird auf die umfangreichen Handlungsanweisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen verwiesen. Diese sind weitgehend nicht bekannt. Es ist daher geplant, in diesem Jahr im Rahmen einer Sensibilisierungskampagne die Wuppertaler Bevölkerung auf den Umgang mit Risiken und möglichen Folgen von Katastrophen vorzubereiten.

Die Feuerwehr Wuppertal hat zudem ein Konzept zur Warnung und Information der Bevölkerung. Es kommen mehrere Warnmittel zum Einsatz:

1. WarnApp NINA
2. Radio und Fernsehen
3. Sirenen
4. LED-Werbetafeln
5. Warnfahrzeuge

Bei einem Stromausfall wird zudem die Präsenz von Einsatzfahrzeugen im Stadtgebiet erhöht und eine Erreichbarkeit auf allen Feuer- und Rettungswachen sichergestellt.

**Frage 6:**

All diese Maßnahmen erfordern weitere Mittel für die Haushaltsplanungen. Sind diese bereits miteinbezogen bzw. in welcher annähernden Höhe werden sie für die kommende Planung berücksichtigt?

**Antwort:**

Die Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel erfolgt jeweils anlass-/projektbezogen.